

Naturnahe Gestaltung von Grundstücken

Tipps für Umweltbewusste

1. Warum Naturgestaltung von Grundstücken?
2. Heimische Gehölze bringen Leben in ihren Garten
3. Entsiegelung von Flächen
4. Lebende Mauern für einen Naturnahen Garten
5. Dachbegrünung
6. Fassadenbegrünung
7. Der richtige Obstbaum im Oberbergischen
8. Blumenwiese statt Rasen
9. Probleme mit dem Nachbarn?
10. Links

WARUM „NATurnaHE GESTALTUNG“ VON GRUNDSTÜCKEN ?

Was ist das überhaupt?

In NRW ist die Fläche der Gärten fast doppelt so groß wie die Naturschutzgebiete. Von Ihrer Ausdehnung her haben Gärten also einen hohen Stellenwert im Natur- und Umweltschutz. Auch in eher ländlich geprägten Bereichen wie dem Stadtgebiet Wiehl gewinnt in Zeiten vermehrter Baulandausweisung jeder Quadratmeter unversiegelter Fläche und dessen naturnahe Ausgestaltung immer größere Bedeutung. Dadurch kann die Lebensgrundlage für heimische Tier- und Pflanzenarten verbessert und erhalten werden.

Dem Schönheitsideal und übertriebenem Ordnungssinn vergangener Jahrzehnte entsprechen noch heute viele Gärten: zubetonierte Garageneinfahrten und Hauseingänge neben kurzgeschnittenen Rasen, exotischen Nadelgehölzen und Rhododendrensträuchern sowie eintönigen Bodendeckern – mit Torf gepflegt und durch Chemie geschützt.

Diese Broschüre mit Auszügen aus dem umfangreichen Ratgeber des Wiehler Umweltamtes „Tipps zu Umwelt und Abfall von A – Z“ möchte

MUT MACHEN

bei der Neu- oder Umgestaltung Ihres Gartens andere Wege zu gehen und zur Gestaltung eines lebendigen, naturnahen Gartens anregen.

NATURGARTEN BEDEUTET NICHT WILDNIS

Ein Garten wird vom Menschen geprägt, der hier ein Stückchen Land beackert, durch Blumen zur Augenweide macht, Spielflächen für seine Kinder anlegt oder einfach eine ruhige Oase schafft. Bei etwas Pflege können auch die sogenannten „Un“kräuter bzw. Wildkräuter unbeschreiblich schön sein.

VIELFALT BEDEUTET AUCH ERHOLUNG

Wie viel höher ist der ästhetische Genuss in einer vielfältigen Gartenlandschaft mit verschiedenen Farben, Formen und Geräuschen, vergleicht man ihn mit den wenigen Ablenkungen auf einem monotonen Rasenstück mit einigen Nadelbäumen am Rand. Haben Sie Mut zum Ausprobieren, sei es bei der Neuanlage oder bei der Umgestaltung Ihres (Vor-) Gartens ! So tragen Sie auch dazu bei, dass unsere Stadt Wiehl mit ihren 49 Dörfern noch lebensfreundlicher wird.



Bei Bauvorhaben ist wichtig:

Das Baugesetzbuch enthält in seinem § 1 den Auftrag, mit Grund und Boden sparsam und schonend umzugehen. Die nordrhein-westfälische Bauordnung verlangt in § 9 die Begrünung nicht überbauter Flächen insbesondere durch Bepflanzung mit Bäumen und Sträuchern.

Inzwischen enthalten daher immer mehr Bebauungspläne Festsetzungen zur Verringerung der Bodenversiegelung sowie für Bepflanzungsmaßnahmen. Informationen über die Festsetzungen erhalten Sie in der Bauverwaltung.

Die Stadt Wiehl hat eine **Baumschutzsatzung**. Geschützte Bäume (Stammumfang 80 cm oder mehr in 1 m Höhe) sind in die Baupläne einzuzeichnen.

HEIMISCHE GEHÖLZE BRINGEN LEBEN IN DEN GARTEN

Unsere Gartentiere sind an heimische Pflanzen angepasst. Fremdländische sind für die dagegen überwiegend nutzlos. Jeder im Garten angepflanzte heimische Strauch dient unzähligen Tieren als Unterschlupf, Brutplatz und Nahrungsquelle. Viele Tiere sind sogar auf bestimmte Gehölzarten spezialisiert.

Nadelgehölze bieten im Jahreslauf immer den gleichen monotonen Anblick. Heimische Laubbäume und Sträucher hingegen ermöglichen das Erleben der Jahreszeiten. Da sie anspruchsloser und widerstandsfähiger als fremdländische Arten sind, machen sie den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln meist überflüssig.



Gehölzartenliste für die naturnahe Gestaltung von Grundstücken in Wiehl (beispielhafte Aufzählung)

Größerwüchsige Laubbäume

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
Hainbuche	<i>Carbinus betulus</i>
Kastanie	<i>Aesculus hippocast</i>
Stieleiche	<i>Quercus rubur</i>
Ulme	<i>Ulmus glabra</i>
Walnuss	<i>Juglans regia</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>

Kleinwüchsige Laubbäume

Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
Feldahorn	<i>Acer campestre</i>
Rotdorn	<i>Crataegus</i>

Nadelbäume

Eibe *Taxus baccata*

Kletterpflanzen

Efeu *Hedera helix*
Geißblatt *Lonicera caprifol*
Hopfen *Humulus lupulus*
Waldrebe *Clematis vitalba*
Wilder Wein *Parthenocissus*

Sträucher

Duftjasmin *Philadelphus coron.*
Faulbaum *Rhamnus frangula*
Flieder *Syringa vulgaris*
Holunder *Sambucus nigra*
Hundsrose *Rosa canina*
Liguster *Ligustrum vulgare*
Schlehe *Prunus spinosa*
Weißdorn *Crataegus monogyna*

Bodendecker

Efeu *Hedera helix*
Frauenmantel *Alchemilla*
Gundermann *Glechoma hed*
Immergrün *Vinca minor*
Maiglöckchen *Convallaria*
Pfennigkraut *Lysimachia*
Storchschnabel *Geranium mac*
Waldmeister *Galium odora*

ENTSIEGELUNG VON FLÄCHEN

Ohne befestigte Wege und Plätze kommt auch ein naturnah gestaltetes Grundstück nicht aus. Doch muss man deshalb gleich zu Asphalt oder geschlossenem Betonpflaster greifen?

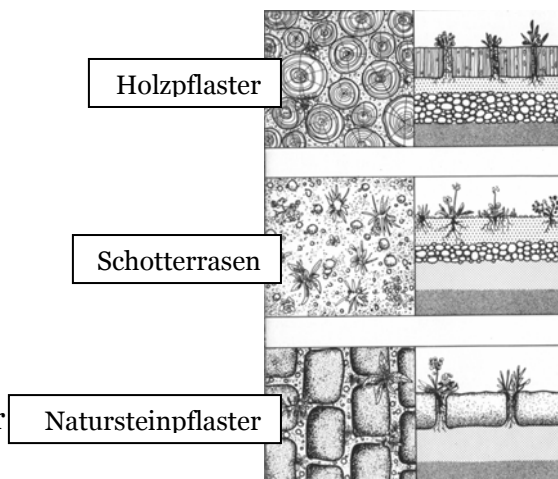


Alternative Wege und Straßenbeläge

Natursteine und Klinker lassen sich so verlegen, das in den Fugen Wildkräuter wachsen können.

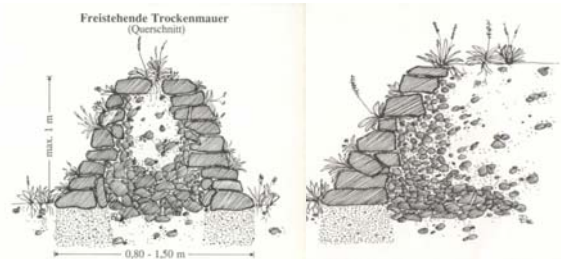
Holzpflaster ist besonders stark belastbar, optisch sehr ansprechend und leicht zu verlegen.

Für weniger stark belastete Flächen eignen sich Schotter, Kies oder Lehm-sand. Damit das Niederschlagswasser ungehindert Versickern kann, sollte in jedem Fall eine Schicht aus grobem Schotter im Untergrund eingebaut werden.



LEBENDE MAUERN FÜR EINEN NATURNAHEN GARTEN

An Böschungen, an der Terrasse, als Abstufung bei abfallendem Gelände sind Stützmauern oft notwendig. Eine aus Bruchsteinen (oberbergische Grauwacke) ohne Mörtel aufgeschichtete Trockenmauer bietet vielen heimischen Pflanzen- und Tierarten, die auf trockene Standorte angewiesen sind, Lebensraum. In den Hohlräumen zwischen den Steinen finden gefährdete Pflanzen wie Mauerpfeffer und Zimbelkraut und Tiere wie Eidechsen, Kröten und viele andere ihren Platz.



Übrigens:

Der Einbau alter **Bahnschwellen** ist in Privatgärten **verboten**, da sie mit krebserregenden Teerölen imprägniert sind !!

DACHBEGRÜNUNG

Jedes Gebäude bedeckt ein Stück ehemaliger Natur. Wenn wir dieses Stück Natur auf dem Dach neu anlegen, können wir es zu einem guten Teil ersetzen. Begrünte Dächer erfüllen wichtige ökologische Funktionen. Sie binden Staub, spenden Sauerstoff, speichern Niederschläge und bilden Lebensräume für Tiere und Pflanzen.

Es gibt verschiedene Arten der Dachbegrünung: Das Grasdach oder die extensiven und wesentlich einfacheren Begrünung mit unterschiedlichen Sedum-Arten. Diese sind nicht nur bezahlbar, sondern sie verlängern bei fachgerechter Ausführung sogar die Lebensdauer insbesondere von Flachdächern und erfordern so gut wie keinen Pflegeaufwand.

Wenn Sie sich noch nicht zutrauen, Ihr Hausdach zu begrünen, sollten Sie es einmal mit einem kleineren Objekt versuchen. Sie werden sich wundern, welches Schmuckstück aus einer normalen, langweiligen Garage, einem Carport oder einem Geräteschuppen entstehen kann.

Fachliche Hilfe

Grundsätzlich können Sie die Dachbegrünung selbst ausführen. Allerdings sind einige Punkte zu beachten: die Statik, der richtige Aufbau, die richtige Pflanzenwahl. Lassen Sie sich von Ihrem Dachdecker beraten oder erkundigen Sie sich beim Deutschen Dachgärtner Verband Baden-Baden e.V., Postfach 2025, 72622 Nürtingen.



FASSADENBEGRÜNUNG

Häuser, Garagen und Lauben lassen sich durch Begrünung der Wände harmonisch in einen Naturgarten einbeziehen. Außerdem bringt diese Begrünung viele Vorteile:

- Verbesserung des Kleinklimas
- Schutz des Gebäudes vor Witterungseinflüssen
- Energieeinsparung
- Optische Belebung monotoner Fassaden
- Zusätzlicher Lebensraum für Tiere.

Lassen Sie sich von den alten Vorurteilen (Insektenplage, Putzschäden, etc.) nicht irremachen. Intakte Außenputze nehmen durch eine Begrünung keinen Schaden, im Gegenteil. Die Gebäudeunterhaltung im Fassadenbereich wird über lange Zeit praktisch überflüssig. Kleintiere leben mit den Pflanzen und in den Pflanzen. Im biologischen Gleichgewicht halten sich diese Tiere nun gegenseitig kurz, wobei besonders die Vögel eine wichtige Rolle spielen. Sie können also davon ausgehen, dass der natürliche Lebensraum der Kleintiere das grüne Dickicht und keineswegs Ihr Wohnzimmer ist.



DER RICHTIGE OBSTBAUM IM OBERBERGISCHEN

Wer die Schönheit und den Wert alter Obstbäume im Garten kennt, fragt sich, warum Grünflächen am Haus immer noch mit Blaufichten oder anderen exotischen (Nadel) –Bäumen gestaltet werden. Kein Nadelbaum kann all dies bieten: Blütenmeer im Frühjahr, Obsternte im Herbst, Kletterbäume für Kinder, Schattenplatz im Sommer, Lebensstätte für eine ungeheuer vielfältige Tierwelt.

Wo es der Platz zulässt, sollten hochstämmige Obstbäume gepflanzt werden – für die Tierwelt sind sie im Alter von besonderem Wert. Auf engem Raum sollten Sie zumindest Halbstämme wählen.

In den Kästchen sind beispielhaft einige wenige oberbergische Obstsorten aufgeführt. Diese alten Sorten sind standortangepasst, weniger anfällig für Schädlinge und liefern daher reichere Erträge.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Fachbereich Stadtentwicklung und Umwelt,



Tel. 02262-99-308
oder beim Gartenamt, Tel. 02262-752826.

Apfelsorten für Oberberg

Jacob Lebel, Rhein. Bohnapfel, Riesenboiken, Roter Boskoop, Grüner Boskoop, Rhein. Winterambour, Rhein. Krummstiel, Ontarioapfel, Zuccalmaglios Renette, Baumanns Renette, Rote Sternrenette, Bäumchsapfel, Doppelter Luxemburger



Birnensorten für Oberberg

Köstliche von Charneux, Gute Graue, Pastorenbirne

Für günstigere Lagen:

Gräfin von Paris, Neue Poiteau, Silberbergamotte, Doppelte Philipps, Ulmer Butterbirne, Gellerts Butterbirne



Steinobstsorten für Oberberg

Schattenmorelle (Sauerkirsche), Heddelfinger Riesen, Schwarze Knorpelkirsche, Rote Knorpelkirsche, Große Prinzessin



BLUMENWIESE STATT RASEN

Rasenflächen im Hausgarten lassen sich als Spiel- und Liegeflächen nutzen, stellen aber keine wirksame Hilfe für unsere Tier- und Pflanzenwelt dar. Im Vergleich zum Rasen finden auf einer Wiese 4 mal so viele Vogelarten Nahrung. Allen ca. 1.500 Insekten- und Spinnenarten sind auf Wiese als Lebensraum angewiesen.

Wenn Sie Spiel- und Liegeflächen haben möchten, können Sie Ihren Rasen in einen **Blumenrasen** verwandeln. Verzichten Sie auf jeden Dünger, auf „Unkraut“-Vernichter oder Moosbekämpfungsmittel. Gänseblümchen, Hornkraut, Löwenzahn oder Ehrenpreis werden dann das Einheitsgrün mit ihren bunten Blumen beleben.



Mähen können Sie wie bisher, nur auf den Vertikutator müssen Sie verzichten.

Wer keine Nutzfläche braucht, kann auch eine **Blumenwiese** anlegen. Oder Sie gestalten nur einen Teil (z.B. den Randstreifen oder um einen Baum herum) zu einer Wiese um. Das funktioniert aber nur bei nährstoffarmen Böden. Der meist sehr nährstoffhaltige Mutterboden muss daher erst abgemagert werden.

Ein Tipp für Bauherren:

Achten Sie darauf, dass der beim Bau ausgehobene Mutterboden nicht gleichmäßig verteilt wird. Im Bereich einer geplanten Blumenwiese sollte nur nährstoffarmer Rohboden verbleiben.

PROBLEME MIT DEM NACHBARN ?

Bäume (außer Obstgehölze)	2,00 m
Stark wachsende Bäume (z.B. Rotbuchen, Linden, Platanen, Eichen, Pappeln)	4,00 m
Obstbäume (je nach Wuchsstärke)	1,00-2,00 m
Brombeersträucher	1,00 m
Alle übrigen Beerenobststräucher	0,50 m
Ziersträucher	0,501 m
Stark wachsende Ziersträucher Wie z.B. Flieder oder Hasel	1,00 m
Hecken bis 2 m Höhe	0,50 m
Hecken über 2 m Höhe	1,00 m



(Grenzabstände für Bäume und Sträucher nach dem Nachbarschaftsrecht NRW)

Mancher Nachbar wird auch heute noch Einwände gegen Wildwuchs in Ihrem Garten oder gar gegen herabfallendes Laub haben. Wann Ihr Nachbar solche Auswirkungen dulden muss, bestimmt sich nach § 960 BGB. Danach sind unwesentliche oder wesentliche, aber ortsübliche Beeinträchtigungen zu dulden.

Laubabfall oder Samenflug von Wildkräutern gelten als Folgen einer ortsüblichen Nutzung. Naturgärtner können daher beruhigt sein.

Dennoch sollte gegenseitige Rücksichtnahme selbstverständlich sein. Die Anpflanzung einer dichten Sichtschutzhecke aus Zier- und Wildsträuchern an der Grundstücksgrenze kann manchen Ärger vermeiden.

Links

www.berg-bauerngarten.de